

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

15.8.1843 (No. 221)

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühren.
Die gepaltene Zeitungszeile über
drei Wochen 4 fr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 221.

Dienstag, den 15. August

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 7. August. Der königlich preussische Gesandte, General v. Camitz, hat gestern zur Jubiläumfeier des tausendjährigen selbstständigen Bestandes unseres deutschen Vaterlandes als eines Nationalkörpers ein glänzendes Festmahl veranstaltet, welchem außer sämtlichen Vorständen der hier beglaubigten deutschen Missionen, der k. k. Staatsrath v. Ditenfels und einige andere hohe Beamte der Staatskanzlei beiwohnten. (N. 3.)

Preußen. Berlin, 9. August. Sr. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem Major v. Cler vom Generalstabe die Erlaubnis zur Anlegung des von Sr. Hoh. dem Sultan ihm verliehenen Nischan-Istihar mit Brillanten zu erteilen. (N. Pr. 3.)

Berlin, 6. August. In diesen Tagen ist der Druck einiger für die Armee und das Offiziercorps derselben sehr wichtigen Dokumente beendet worden und die Versendung derselben an die verschiedenen Militärbehörden und Commandos hat bereits begonnen. Das erste derselben bezieht sich auf die neuen Bestimmungen, Untersuchungen und Bestrafungen des Zweikampfes zwischen Militärpersonen. Ein zweites umfaßt die Anordnungen von Ehrengerichten zu Verhütung und respekt. zur Würdigung der Vorfälle, durch welche bis jetzt Zweikämpfe herbeigeführt worden sind. Das dritte ist das neue Dienstreglement für die Infanterie. Was nun den Zweikampf anbetrifft, so scheint es, daß man schon ein gutes und sicheres Mittel gegen solche mehr und minder blutige Ausstritte in der Vermehrung und Verbesserung der Anstalten zur militärischen Erziehung und in der nützlichen Anwendung der Zeit gefunden hat. Es ist durch diese Mittel bereits mehr bezweckt worden, als man im Stande war, durch Gewalt und Strafen zu bewirken, denn es sind seit Jahr und Tag die Zweikämpfe immer seltener in der Armee geworden, und da, wo sie wirklich stattfanden, wurden sie, wenigstens in einem und speziell bekannten Falle, der sich in der Leibgarde zugetragen hatte, mehr als eine Sache des ganzen Offiziercorps, als der Individuen betrachtet, die die Sache zunächst betraf, und daher ging sie auch vorüber, ohne daß man, wie es schien, eine amtliche Notiz davon genommen hat. In Magdeburg kam vor Jahr und Tag ein Duell unter zwei Offizieren vor, in dem der eine getödtet wurde; dagegen fand man in dem letzten Jahresbericht der Militärjustiz die Rubrik „Zweikämpfe“ nicht ausgefüllt oder mit andern Worten, es war eine solche Bestrafung in diesem Zeitraume nicht vorgekommen: ein Umstand, der gewiß merkwürdig ist in einem Heere, das gegen 8300 Offiziere aller Grade zählt, von denen die größere Hälfte noch dem jugendlichen, den Leidenschaften noch zugänglicheren Alter angehört. Die Einschüpfung der Ehrengerichte ist keine ganz neue Erscheinung und der darüber zu erwartende Erlaß dürfte mehr eine Verbesserung, als eine neue Stiftung derselben seyn. Das neue Dienstreglement für die Infanterie erscheint als Resultat der begutachtenden Arbeiten einer der hierzu und zu ähnlichen Zwecken in Berlin vereinigt gewesenen Kommission von Generalen und Stabs-offizieren, zu denen namentlich für die Infanterie auch der Generalleutnant Graf v. d. Groeben in Düsseldorf, und in den Angelegenheiten für die Kavallerie der Generalmajor v. Barner in Reife gebört. (Fr. D. P. A. 3.)

Düsseldorf, 12. August. Der Kaplan Beyerle, der Geisliche, welcher sich so scharf tadelnd gegen das Lessing'sche Bild: „Huß vor dem Konig“, aussprach, hat von Seiten seiner Obern ein Belobungsschreiben erhalten. (Berl. A. R. 3.)

Bayern. München, 12. August. (Korresp.) Während der gestrigen Sitzung unserer Kammer der Abgeordneten, wurden außer den Ihnen schon mitgetheilten Ausschüßanträgen bezüglich der Zollverhältnisse noch vier weitere Anträge von zwei Kammermitgliedern eingebracht, von denen wenigstens der erste und die beiden letzten auch für nichtbayerische Leser von Interesse seyn dürfte: Frhr. v. Welben drückte nämlich den Wunsch aus, „daß die der deutschen Industrie offenbar nicht gebräuchlichen Tariffsätze abgeändert und auf die Entwicklung eines nationalen Handelssystems hingearbeitet werde.“ Ferner wünscht derselbe: „Se. Majestät möchten geruhen, eine möglichst genaue Statistik von Bayern, insbesondere eine Gewerbs- und Handelsstatistik veröffentlichen zu lassen.“ Unter großer Zustimmung beantragte dann Frhr. v. Thon-Dittmer: „Bei den Anträgen über die Zollverhältnisse sey der Wunsch an Se. Majestät den König in verfassungsmäßigen Wege zu bringen: — es möge den für den Aufschwung der Nationalinteressen und für das Gedeihen und die Erweiterung des deutschen Zollvereins rastlos waltenden Bemühungen Sr. Maj. des Königs gelingen, im Verein mit den übrigen Zollvereinsstaaten den Beitritt des Königreichs Hannover und der Hansestädte durch zweckdienliche Maßnahmen zu fördern und die entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.“ Derselbe beantragte endlich noch: „in den Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten wäre der Wunsch niederzulegen: — daß der öffentliche Rechtszustand im Königreich Hannover auf eine den Interessen des Volkes und der Ent-

wicklung und Befestigung des Verfassungslebens im deutschen Gesamt Vaterlande zugunsten Weise geordnet werden möge.“

Aus Unterfranken, 4. August. Aus Würzburg erfährt man, daß der daselbst erschienene „Herold des Glaubens“, ein kirchlich-katholisches Blatt mit gemäßigten vermittelnden Tendenzen, aufgehört hat, zu erscheinen. Sein Eigenthümer war der bekannte Legationsrath Pfeilschifter, dessen journalistisches Wirken nun ganz aufhören dürfte. — Die in Würzburg herausgekommene „Frankonia“, ein politisches Blatt, hat nach zehnmonatlichem Bestehen auch aufgehört zu erscheinen. (M. 3.)

Freie Städte. Frankfurt, 13. August. (Korresp.) Die hohe deutsche Bundesversammlung hat am vorigen Donnerstag (10. August) die Schlußsitzung ihrer diesjährigen Session gehalten und ihre Ferien angetreten, deren Dauer dem Vernehmen nach sich auf mehrere Monate erstrecken dürfte. Wie es heißt, würde die Eröffnung der nächsten Session in den Monat Dezember fallen. Bereits haben mehrere der Bundesstagsgesandten, u. A. die von Bayern, Mecklenburg, Oldenburg und Sachsen-Weimar, unsere Stadt verlassen. Die Abreise Sr. Erz. des Bundespräsidialgesandten Grafen v. Münch-Bellinghausen soll noch im Laufe dieses Monats statthaben; er wird sich, wie verlautet, einer Einladung Sr. Durchl. des Staatskanzlers Fürsten von Metternich zufolge von hier nach dessen Gütern in Mähren begeben, wohin sich Sr. Durchl. in der zweiten Hälfte dieses Monats von Zischl verfügen wird, um daselbst einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen und darauf in Begleitung des Grafen v. Münch-Bellinghausen nach Wien zurückzukehren. — Die Angabe einiger Blätter, der Marquis v. Rodos, Sekretär der belg. Legation in Frankfurt, habe seine Demission gegeben, ist ohne Grund. Der Marquis v. Rodos wird sich vielmehr nach einem Urlaube, der ihm bewilligt worden ist, auf seinen hiesigen Posten zurückbegeben. — In der Effektenbörse herrschte heute viel Bewegung in holländischen Fonds. In einigen amsterdamer Briefen, welche diesen Vormittag eingetroffen, heißt es, der Finanzminister, Hr. Van der Heim, bestimme auf der Vorlage seines Projektes für Besteuerung der Koupons der holländischen Fonds. In Folge dieser Nachricht erlitten Integrale, trotz ihrer festen Haltung an der amsterdamer Börse vom 12., abermals einen Rückgang. Sehr angeboten waren auch span. Fonds, da den neuesten Briefen aus Paris zufolge der Wiederausbruch bürgerlicher Unruhen in Katalonien zu besorgen stehen soll. Es blieben Integrale 52 1/2, Ardoin's 17 1/2, span. 3proz. Rente 25 1/2, Lannuiseisenbahnaktien 345 1/2.

Hamburg, 9. August. Se. kais. H. der Erzherzog Stephan von Oesterreich sind heute hier eingetroffen und haben unter Anderm heute Mittag die Börse, während der Versammlung der Kaufmannschaft, in Augenschein genommen. (H. C.)

Lübeck, 9. August. Hier sind abermals Unruhen vorgefallen. Einem Kaufmann, welcher bei der Untersuchungskommission eine förmliche Anklage wider den Quartiermeister des Lübecker Militärs vorgebracht haben soll, wurde gestern Abend vor seinem Landhause ein Biot gebracht und gleich darauf einem Handwerker, welcher am 24. v. M. einen Tumultuanten beim Einwerfen der Fenster ergriffen, sämtliche Fenster seines Hauses eingeworfen. Dasselbe widerfuhr dem Vorstand des Kriegsdepartements und einigen andern Häusern, bis es dem Militär gelang, die Volksmassen auseinander zu treiben.

Großh. Hessen. Mainz, 11. August. Die Mittelpreise — pr. Malter Weizen 11 fl. 48 kr., Korn 7 fl. 42 kr., Gerste 5 fl. 37 kr., Spelz 3 fl., Hafer 6 fl. — des heutigen Fruchtmarktes sind aus 946 Malter Weizen, 454 M. Korn, 95 M. Gerste, 97 M. Hafer, 92 M. Spelz, 4 Pfd. Roggenbrot kosten 13 kr. (also 5 Pfd. 16 1/2 kr.). — Zu Bingen kosten nunmehr 6 Pfd. Roggenbrot 17 1/2 kr. (also 5 Pfd. 14 1/2 kr.); zu Offenbach 5 Pfd. 15 kr.; zu Darmstadt 16 kr.; zu Großgerau 14 kr.; zu Siegen 17 1/2 kr.; zu Friedberg, Buxbach, Hungen 15 1/2 kr. (Gr. H. 3.)

Königreich Sachsen. Dresden, 7. August. Die Ernte hat bei uns ihren Anfang genommen und ist durch die höchst günstige Witterung der letzten Tage sehr gefördert worden. Eine freundliche Thätigkeit herrscht auf den Feldern und in den Scheunen, denn über Erwarthen ergiebig ist der Ertrag des Roggens ausgefallen, bei uns der wichtigste und reichste Theil der ganzen Ernte. Der allgemeinen Noth wird nun schnell abgeholfen, da die Getreidepreise in stetem Sinken sind: Korn und Weizen haben im Vergleich mit den Preisen, wie sie vor drei Wochen waren, um einen Thaler der Scheffel abgeschlagen, Haber um 20 Gr. Allein nicht bloß in hiesiger Gegend, nicht bloß im Königreich Sachsen steht die Frucht so prachtooll, sondern auch, wie ich auf einer Reise gesehen habe, in einem großen Theil Thüringens, wo leider bis in voriger Woche die Getreidepreise zu einer erkünstelten Höhe getrieben waren, jetzt aber auch desto schneller sinken; der ganze Norden Deutschlands ist gesegnet, am reichsten aber fällt die Ernte im preussischen Herzogthum Sachsen und den Anhaltinischen Ländern aus; man kann sich kaum einen Begriff machen, wie üppig und reich-

* Die Sage vom ißteiner Kloß.

Waterländische Novelle von R. Wanderer.

(Fortsetzung.)

Nun schwieg Thierstein und sah den Grafen Weit, der über diesen Antrag nicht wenig überrascht war, forschend an. Als sich der Letztere etwas erholt hatte, erwiderte er dem alten Grafen:

„Guter ehrender Antrag, edler Graf, hat mich überrascht und um so mehr betrübt, weil Eure schöne Tochter eines höheren Glückes, als das, welches sie durch meine Hand erhalten würde, würdig ist. Doch — meine Hand ist schon vergeben, ich habe mich unlängst mit dem edlen Fräulein Mathilde von Sponck verlobt und in wenigen Wochen wird unsere Vermählung stattfinden.“

„Guter Gott!“ rief der alte Thierstein händeringend, „sey meinem Kinde gnädig! es stirbt und ich alter Mann stehe dann allein! O Graf Weit, wenn Euch die Thränen eines Greises etwas gelten, so schenket mir nur einige Tage, kommt mit mir in das Kämmerlein meiner Ida, vielleicht ist schon Euer Anblick heilbringend, frey freundlich gegen mein unglückliches Kind, vielleicht feuert dieses die Lebensgeister meiner Ida auf's Neue an.“

Weit süßte Mitleid mit dem alten Manne und geleitete denselben zu der Tochter! Als diese den Jüngling erblickte, barg sie den Kopf verschämt in ihre Arme, und reichte ihm die Hand. Auch mit dem Mädchen süßte der junge Mann

Mitleid und besuchte von nun an öfters ihr Zimmer, um sie zu trösten und zu heilen. Aber der Leichtsinrige dachte nicht mehr an sein armes, verlassenes Mädchen; er schwelgte bald in den Armen seiner neuen Liebe, und wenn er auch hier und da aus seinem Liebstaumel erwachte und der armen Mathilde gedachte, so rief ihm der Leichtsin zu, auch sie wird einen anderen Geliebten finden.

Schon waren ihm einige Monate unter Rosen und Liebesbetheuerungen verstrichen, da wandelte Weit einst mit Ida über den Bogen der Brücke, welcher sich von einem Felsen zum andern wölbt. Tief unten strömt die Birs, die an dieser Stelle furchtbar tief ist. An dem jenseitigen Felsen angelangt, setzte sich Ida auf einen Stein und zog zärtlich den Grafen zu sich hernieder.

„Weit, mein Weit!“ sagte sie, indem sie den Arm um ihn schlang, „wirft Du mich aber auch immer so zärtlich lieben, wirst Du Deiner Ida treu bleiben?“ „O holdes Mädchen, wer kann Dich sehen und noch an ein anderes Wesen denken?“ fuhr Weit schmeichelnd fort. „Ewige Liebe und Treue schwöre ich Dir, denn —“

„Halte ein, Meineidiger!“ ertönte plötzlich eine Stimme, und eine Bilgerin trat hinter dem Gebüsche hervor. „Halte ein,“ fuhr sie fort, „und erkenne mich, auch mir hast Du Treue und Liebe gelogen, schändlicher Mann, auch mich hast Du um meine Ruhe, um den Frieden meines Herzens bestohlen. Doch wenn meine Seele schon längst im Lande der Geister seyn wird, so wird Dich mein Leib, den Du

haltig Korn, Weizen und Hafer dastehen. Konnt' ich mir früher nicht erklä- ren, wie in den bukolischen Liedern der Alten die Hirten auf Haberröhren bliesen, so hab' ich das jetzt kennen gelernt: die Halme oder vielmehr Röhren des fast mannshoch stehenden Habers fand ich in der Umgegend von Halle fingerdick. Die Delsfrüchte und Kartoffeln zeigen sich eben so ergiebig, und was gewöhnlich bei einem guten Stande des Getreides nicht der Fall ist, auch die Fruchtbäume sind reich beschert.

Württemberg. Stuttgart, 13. August. Sr. k. Hoh. der Kronprinz ist gestern Mittag von der nach England, Schottland und Irland unternommenen Reise in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen. — In den letzten Tagen wurden in unserer Stadt Auspflandungen vorgenommen, welche allgemeines Aufsehen erregen, da solche nicht, wie gewöhnlich, zahlungsunfähige Leute, sondern eine wohlhabende und angesehene Klasse hiesiger Einwohner, die Bierbrauer, betrafen. Dieselben hatten sich geweigert, die ihnen neu auferlegte städtische Abgabe, das Oktroi, 1 fl. von jedem Eimer Bier betragend, zu bezahlen, weil sie das Recht zu einer solchen Auflage bestritten und es bis zur Auspflandung kommen lassen, welche nun durch den städtischen Exekutionskommissär, in Begleitung einiger Stadträthe, auch wirklich vollzogen wurde. Die Exekutionskommission erhielt hier nicht, wie es sonst wohl häufig der Fall seyn mag, ärmlische Haushaltungsgegenstände, sondern bares Geld, Pretiosen, Gesährte und andere Gegenstände von Werth.

Dornstetten, 11. August. Gestern Nacht, wenige Minuten nach 10 Uhr, wurde hier ein sehr bedeutender Erdstoß in senkrechter Richtung verspürt. Für die Hausbewohner war es das Gefühl, als ob in den untersten Räumen der Gebäude eine ungeheure schwere Masse mit starker Gewalt aufgestoßen würde; die Häuser zitterten einige Augenblicke lang. Der Himmel war trüb, die Luft ruhig und feucht, die Witterung warm, der Barometer zeigte hohen Stand.

Frankreich.

** Paris, 9. August. In Paris gibt es, nach der Berechnung eines hiesigen Blattes, im Durchschnitt täglich zwei Bankrotte, 3315 im Leibhause versehete Artikel, 50 öffentliche Verkäufe oder Versteigerungen im Exekutionswege, 2 (oder durchschnittlich genauer 2 2/3) gewaltsame Todesfälle, 470 neue Krante oder Verletzte in den Spitälern, 91 Todesfälle, 78 Verbrechen und Vergehen, und 1 (genauer 1 1/10) überfahrene Personen. Ausgaben für Wohnung, Nahrung, Kleidung und Ausgaben machen die Pariser im Durchschnitt täglich zum Verlauf von 4,000,000 Fr.

Großbritannien.

London, 30. Juli. Nach der Times liegt die eigentliche Ursache der Unruhen in Südwalcs darin, daß, während im eigentlichen England die Pächter oft Güter von 1000 — 3000 Morgen, selten von unter 200 Morgen haben, in Wales im Allgemeinen die Pachtgüter nur gegen 200, häufig nur 100, selbst 50 Morgen betragen. Natürlich ist dann auch der Pachtvertrag im Verhältnis, so daß wenige Pächter jährlich über 200, viele nur 50, selbst nur 30 Pf. St. im Jahre einnehmen. Diese müssen dann ihre ärmlische Existenz durch Kohlenführen und ähnliche Arbeit bei der größten, ärmlichsten Kost fristen. Ueberdies sind die Pachtpreise in Wales im Verhältnis weit höher, als in England, so daß die Pächtern sehr wenig Nutzen bleibt. Der Spektator fügt zu Vorstehendem hinzu, daß auf diese arme Volksklasse nun noch die ungeheuren Weggölle drücken, die öfters so viel betragen, als der Werth des darauf transportirten Düngers. Darf man sich unter diesen Umständen wundern, daß die Weggölle den armen Pächtern so tödtlich verhaßt sind? Wirklich nehmen auch in Wales die Unruhen täglich einen ernsteren Charakter an und organisiren sich zu einem förmlichen System. Die Hörner, die man auf verschiedenen Hügeln des Landes erschallen hört, sind für das Landvolk das Zeichen, sich zu versammeln, werden aber auch häufig von den Rebellen in Richtungen geblasen, wo kein Angriff beabsichtigt wird, um so das Militär auf eine falsche Spur zu führen. Zum Beweis, in welchem Kredit Rebecca und ihre Töchter im ganzen Lande stehen, mag dienen, daß für die wegen solchen Unfugs Verhafteten Bürgschaft bis zum Betrag von 60,000 Pf. von allen Seiten her angeboten worden ist. Neuerdings haben wieder die Rebellen dicht bei der Stadt Llanelly einen Schlagbaum zerstoßt; an einem andern Orte wurde neben Zerstörung des Zollhauses auch der Zollwächter gefährlich mißhandelt.

London, 7. August. Der Prinz Alexander von Dranien, zweiter Sohn des Königs der Niederlande, ist gestern aus dem Haag hier angekommen und in Rivari's Hotel abgestiegen. — Im heutigen Unterhause stellte und entwickelte (beim Postabgang) Hr. Ewart folgenden Antrag: „Es sey rathsam, daß die in den stättgehabten Vernehmungen von Sachverständigen vor der Einfuhrzollkommission der 1840r Session enthaltenen Grundsätze und Vorschläge in allgemeine Wirksamkeit gebracht werden, und daß der Handel und Gewerbfleiß des Landes weitere und isfamere Erleichterung durch die Beseitigung oder Verminderung von Abgaben erheischen, welche auf die für die Fabrikation gebrauchten Rohstoffe und auf Laufsartikeln mit andern Nationen sowohl, als auf die Lebensunterhaltsmittel des Volkes drücken.“

London, 8. Aug. Hr. Ewart's Motion fand zwar gestern im Unterhaus von Seiten mehrerer Whigmitglieder Unterstützung, im Ganzen aber kein geneigtes Haus, die schon so oft abgehandelte Frage jetzt noch und abermals zu diskutieren und wurde schließlich mit 52 gegen 25 Stimmen beseitigt. — Im heutigen Oberhause lenkte der Earl von Roden (Hochstort) des Hauses Aufmerksamkeit auf eine von ihm übergebene, mit 5000 Unterschriften versehene Petition aus Rath-

den hin und her gehen, hin und her reiten und hin und her fahren, in dieser Weise also eine Wegstrecke von achtundvierzig Stunden in der Hälfte der Zeit zurücklegen. Ein Badegast hielt dies für unmöglich und wettete soaleich 500 fl., daß Hr. v. S. dies auszuführen nicht im Stande sey. Die Sache wurde bald bekannt, und nun sagt eine hohe Wette die andere, und es sind darauf bereits Wetten bis zu dem Betrage von 10,000 fl. gemacht worden. — Bei der jüngsten Anwesenheit des Königs von Bayern in Karlsruhe besuchte derselbe auch den neuen Akademiegebäude, welches Hr. Oberbaurath Hübsch gebaut hat. Der Baumeister war gegenwärtig und wurde dem Könige vorgestellt. Er fragte ihn: „Wie heißen Sie?“ „Hübsch, Ihre Majestät“, sagte der Gefragte. — „Hören Sie, lieber Mann“, versetzte der König, „das Haus ist nicht hübsch“, und nachdem er sich eine kleine Weile an der Verlegenheit des Bauraths gemeldet hatte, fügte er bei: „aber schön.“ Nicht so schmeichelhaft war seine Aeußerung, als er demselben fragte, wie lange er daran baut. Hübsch antwortete: „Fünf Jahre, Ihre Majestät.“ „In München hätten Sie nicht so lange daran gebaut“, sagte der König lachend.

Verchiedenes.

Das Fr. Konv. Blatt schreibt: Den Albionsohnen, die sich in Baden-Baden aufhalten, bietet sich gegenwärtig eine pikante Gelegenheit dar, sich eines ihrer nationalen Vergnügen zu bereiten. Von einem Hrn. v. S. aus Karlsruhe wurde nämlich die Behauptung aufgestellt, er wolle den acht Stunden langen Weg von Baden nach Karlsruhe in einem Zeitraum von vierundzwanzig Stun-

feiland (in der irischen Grafschaft Down), worin die Petenten, lauter Protestanten, um Schutz für ihr Leben und Eigenthum, um Unterdrückung der Repealagitation und dadurch Verhinderung der Gräuel einer Rebellion bitten. Graf Roden hielt dazu einen Vortrag, worin er schwere Klage über die Uebel der Repealbewegung und die Ansicht aussprach, die Regierung sollte gegen sie energischer und entschiedener auftreten. Der Herzog v. Wellington gab antwortend zu, daß die aus jenen Agitationen entspringenden Uebel groß seyen; er billigte die Bestrebungen derjenigen, welche die Aufregung zu dämpfen sich bemüht hatten; ja, er wolle hinzufügen, daß die Agitation eine verbrecherische sey (that agitation was criminal); zu gleicher Zeit versicherte er das Haus, daß die Regierung Alles gethan habe, was sich habe thun lassen, und daß Ihrer Maj. Minister jede Vorbereitung auf eintretende Fälle getroffen hätten; er wisse wohl, daß gewisse Ausländer beträchtliches Interesse an den Vorgängen in Irland zu nehmen schienen; es seyen Leute, die von Natur aus eine Liebhaberei an Ruhestörungen in jedem Lande hätten; er habe indessen volles Vertrauen in die von der Regierung genommenen Vorsichtsmaßregeln. Unter den Peers, welche sich noch über den Gegenstand der Petition vernehmen ließen, äußerte u. A. Lord Brougham in Bezug auf Lord Wellington's Bemerkung wegen jener Ausländer: Er sey mit andern edlen Lords der Ansicht, daß die Regierungen jener Ausländer mit deren Einmischung in die irische Repealbewegung, welche übrigens, wie er hoffe, ihren höchsten Punkt erreicht habe und sich verziehen werde, denn gerade die Agitation herabe Irland der Gelegenheit des Verdienstes und Erwerbes, nichts zu thun hätten, und alle respektablen Leute in Frankreich lachten nur über die verächtliche Demonstration, welche jüngst (durch eine Versammlung von Gleichgesinnten des pariser „National“ und Sammlung kläglich gering ausgefallener Beiträge von französischen Radikalen und Republikanern für die irischen Repealer) stattfand; mit den sympathisirenden Repealdemonstrationen in den Vereinigten Staaten sey es eben so, und daß der Präsident Tyler dort einen Brief geschrieben, in welchem sich derselbe als einen Repealfreund erkläre, glaube er (Lord B.) sein Lebtage nicht. Das Haus ordnete schließlich die Niederlegung der Petition auf die Tafel des Hauses an. — Gestern war, wie der „Globe“ bemerkt, O'Connell's 68ster Geburtstag. — Briefe aus China besagen übereinstimmend, daß die große Ausdehnung des Schmuggelhandels mit Opium die Kapitalien verschlinge, welche dazu dienen würden, europäische Fabrikate zu nehmen.

** London, 8. August. Der durchl. Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Alexandrine Hoh., werden im Laufe der Woche zu einem Besuche bei Ihrer Maj. der Königin in England erwartet.

London, 9. August. Der Globe sagt, als Narvaez und Concha aus Frankreich nach Spanien abgingen, seyen sie mit Kreditbriefen an die verschiedenen Bankiers von Valencia, Barcelona und Madrid bis zum Betrage von 240,000 Pf. St. (2,800,000 fl.) versehen gewesen; die Parteen, deren Namen in den genannten Kreditbriefen erscheinen, seyen die Herren v. Rothschild und Arbonin, beide von Paris. — Eine Frage, welche die Finanzleute in England viel beschäftigt, ist so eben durch eine zwischen Sir R. Peel und der Birminghamer Handelskammer entstandene Kontroverse angeregt worden, die Frage nämlich: „Was ist ein Pfund Sterling? ist's ein gewisses Goldmetallgewicht oder aber eine ideale Wertheinheit?“ Wenn's ein gewisses Goldgewicht und nichts weiter ist, sagt nun ein Artikel in der „Times“, so machen sich alle Geschäfte unter der Herrschaft eines Laufsystems, bei welchem eine gewisse Quantität Waaren für einen Gleichwerth an Geld gegeben wird, und dieser Werth kann sonach durch keine Veränderung in der nominellen Tarirung des Souveräns d'ors berührt werden. Die Frage wurde einer großen Zahl in dieser Materie kompetenter Personen vorgelegt, bis daher aber noch keine befriedigende Antwort erlangt.

Italien.

Rom, 3. August. Von den Chinesen, die hier in der Propaganda zu Geistlichen herangebildet werden, gehen in dieser Woche mehrere junge Leute in ihr Vaterland zurück, um dort das Evangelium zu verkünden. (A. 3.)

Niederlande.

Haag, 10. August. (Korresp.) Es heißt, der Hr. Finanzminister werde die modifizirten Gesetzentwürfe in Bezug auf das Budget für 1844 und 1845 nicht mit einer Anrede an die zweite Kammer der Generalstaaten vorlegen, sondern die Regierung die von der Kammer über die vorigen Entwürfe gemachten Bedenken beantworten und bei dieser Gelegenheit ihre neuen Propositionen zur Kenntniß bringen und erläutern.

Vom Rhein, 12. August. (Korresp.) Am 5. und 7. d. wurden von der niederländischen und belgischen Gränzschiedungskommission in Maastricht die zu den von ihr getroffenen Uebereinkünften gehörigen Annexen unterzeichnet; die Zahl derselben beträgt über 1300; auf jedem Annex befinden sich zwölf Unterschriften. Am 8. wurden auch die zwei Protokolle, welche die Angabe der Gränzen zwischen dem Königreich der Niederlande und dem Königreich Belgien, sowie zwischen dem Königreich Belgien und dem Großherzogthum Luxemburg enthalten, ferner die Gränzschiedungskontrakte zwischen diesen respektiven Ländern und endlich die Reglemente für die Aufstellung der Gränzspähle definitiv angenommen und unterzeichnet. Die Ratifikation dieser Dokumente soll binnen sechs Wochen statt haben und in dem Monate darauf eine öffentliche Ausschreibung für die Lieferung der Gränzspähle erfolgen. Wie es heißt, sollen bei dieser Gränzschiedung die meisten der streitig gewesenen Punkte zum Vortheile Belgiens entschieden worden seyn.

den hin und her gehen, hin und her reiten und hin und her fahren, in dieser Weise also eine Wegstrecke von achtundvierzig Stunden in der Hälfte der Zeit zurücklegen. Ein Badegast hielt dies für unmöglich und wettete soaleich 500 fl., daß Hr. v. S. dies auszuführen nicht im Stande sey. Die Sache wurde bald bekannt, und nun sagt eine hohe Wette die andere, und es sind darauf bereits Wetten bis zu dem Betrage von 10,000 fl. gemacht worden. — Bei der jüngsten Anwesenheit des Königs von Bayern in Karlsruhe besuchte derselbe auch den neuen Akademiegebäude, welches Hr. Oberbaurath Hübsch gebaut hat. Der Baumeister war gegenwärtig und wurde dem Könige vorgestellt. Er fragte ihn: „Wie heißen Sie?“ „Hübsch, Ihre Majestät“, sagte der Gefragte. — „Hören Sie, lieber Mann“, versetzte der König, „das Haus ist nicht hübsch“, und nachdem er sich eine kleine Weile an der Verlegenheit des Bauraths gemeldet hatte, fügte er bei: „aber schön.“ Nicht so schmeichelhaft war seine Aeußerung, als er demselben fragte, wie lange er daran baut. Hübsch antwortete: „Fünf Jahre, Ihre Majestät.“ „In München hätten Sie nicht so lange daran gebaut“, sagte der König lachend.

Paris, 7. August. (Korresp.) Das Hauptereigniß dieser Woche war unstreitig die Entwicklung der spanischen Ereignisse, und beschäftigte somit nicht nur die großen politischen Blätter, sondern auch die kleinen Wigblätter von Paris, die Kouples der Baudrevilles und die Galemourgs der Pfaffretter. Kaum ist Gepartero eingestrichelt, als sich ihm schon eine ganze Fluth von guten und schlechten Wiggen nachergießt, und der

Spanien.

Madrid, 4. August. (Korresp.) Auch das „Geo del Comercio“ fängt an, sich gegen die Zusammensetzung gewisser Verwaltungen zu ereifern. — Die Kommission, die sich mit der Umbildung der hiesigen Miliz beschäftigt, ist eifrig an der Arbeit; auch sind hier andere Acaden ernannt worden. — „El Corresponsal“ enthält das anerkennde Handschreiben Isabella's II., welches die schon erwähnte Kommission, nebst einer goldenen Lorbeerkrone nach Sevilla wegen dessen „heldenmüthiger“ Vertheidigung gegen Espartero zu bringen hat.

Barcelona, 5. August. (Korresp.) Die barcelonae Junta hat eine Proklamation an die Bewohner der Stadt erlassen, worin sie ihre Absichten in Bezug auf die künftige Regierung Spaniens an den Tag legt. Die Junta erklärt, daß sie von der in Sabadell im J. 1837 aufgepflanzten Fahne nicht abgehe. General Serrano habe ebenfalls zu dieser Fahne geschworen, als er zum Haupt der Regierung ernannt worden. — Es wird fortwährend an der Niederreisung der Befestigungen gearbeitet.

St Paris, 11. August. (Korresp.) Es zeigt sich jetzt, daß die Beschädigung von Sevilla nicht so verheerend war, als Anfangs geglaubt oder verbreitet worden. Die großen massiven Gebäude haben wenig Schaden gelitten, u. A. sind die Hauptkirche, die Giralda, die Börse und das Museum wenig beschädigt. Während der 10 Belagerungstage sind nur 8 bis 900 Bomben in die Stadt geschleudert worden. — Der Deputirte Ortega, der bekanntlich aus Saragoßa gewiesen wurde, hat zu Almunia, 10 Stunden von der aragonischen Hauptstadt, eine aragonische Junta gebildet, welche im Widerspruch mit den neuen Behörden von Saragoßa steht. — Don J. M. Chacon ist vom Kommando Ferral (welches bekanntlich noch sehr lange zum gewesenen Regenten hielt) entsetzt und Don M. Perez del Camino mit diesem Posten bekleidet worden.

Schweiz.

Von der Reuz, 1. August. Die 16te Sitzung der Tagsatzung war abermals Militärgegenständen gewidmet. Die früher an den Kriegsrath zurückgewiesene Frage, wie viel die eidgenössische Kriegskasse an die Kantone für Umwandlung der Steinschlösser in Perkusionschlösser zu entschädigen habe, wurde nach langer Beratung im Sinne Zürichs dahin entschieden, daß für jedes Gewehr 6 Fr. 34 Rpp. vergütet werden sollen. Sämmtliches Bundesheer wird schlußfolgig mit Perkusionswaffen ausgerüstet werden. In der heutigen 17. Sitzung kam der „freie Verkehr im Innern der Eidgenossenschaft“ zur Beratung. Es herrscht nämlich seit einer Reihe von Jahren die Frage, ob der Bund nur freie Aus- u. Durchfuhr oder auch freie Einfuhr zwischen den Kantonen vorschreibe? Diese Frage wurde namentlich durch die Stände Waadt und Neuenburg, gegenüber von Bern, aufgeworfen, welche letzteres auf Schweizer Weine und Tabak Eingangszölle gesetzt. Wie früherhin, so blieb auch dieses Jahr die Sache unentschieden. Für das Streichen der Frage aus der Tagesordnung ergaben sich ebenfalls nur 7 1/2 Stände, so daß sie nächstes Jahr wiederkehrt. (A. 3.)

Zürich. Der österreichische Geschäftsträger, Hr. v. Philippberg, nachdem er bereits von Bern aus wie die übrigen Gesandten im Allgemeinen geantwortet, war vor einigen Tagen hier, um in speziellem Auftrage des österreichischen Hofes der hohen Regierung des Standes Zürich für die Mittheilung des „mit so seltener Klarheit abgefaßten“ Berichtes über den Kommunismus in der Schweiz seinen verbindlichsten Dank auszudrücken. (B. 3.)

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 26. Juli. Verschiedene Projekte zu einem neuen Militärsystem liegen dem Divan vor. Die meisten Stimmen neigen sich dem von einem preussischen Offizier vorgelegten Plane zu, vermöge dessen der Armeestand 200,000 Mann betragen sollte, wovon jedoch in Friedenszeiten nur die eine Hälfte den Dienst versehen, die andere aber im Schooß ihrer Familien ihrem gewöhnlichen Erwerb nachgehen sollte. Zu der Verwirklichung dieses Militäretats sollte der gegenwärtige Ketif (Landwehr) verwendet und nebstbei ein Kern von regulärer Mannschaft beibehalten werden. Damit verbunden sind noch weitere Vorschläge als Einführung einer strengeren Disziplin, um der jetzt bei'm Ketif herrschenden Zuchtlosigkeit ein Ende zu machen, eine Regulirung der Befordrungen etc. (A. 3.)

Baden.

* Wertheim, 8. August. (Korresp.) Die öffentlichen Blätter haben bereits erwähnt, daß seit dem 1. August ein Gilwagentum von Würzburg über hier nach Miltenberg, Aschaffenburg und Frankfurt in's Leben getreten ist, mit dem vom 1. September an ein gleicher von Heidelberg nach Miltenberg in's Leben gesetzt werden soll. Unerwähnt aber haben sie gelassen, daß von Seiten der Bewohner Wertheims in Anerkennung der Wichtigkeit dieser für ihre Stadt und Wohlthätigen Einrichtung, die Gelegenheit ergriffen wurde, ihre Freude und Anerkennung des ihnen geleisteten Dienstes auch äußerlich an den Tag zu legen. Unser verehrter Mitbürger, Hr. Kaufmann J. O. Weimar, der unlängst von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog durch Verleihung der kleinen goldenen Zivilverdienstmedaille ausgezeichnet wurde, und der sich auch in der Sache dieser Postkurse durch Anregung im In- und Ausland vielfach bemüht und verdient gemacht hat, veranstaltete, daß eine Gesellschaft, woran neben ihm, dem Posthalter dahier und einigen andern Bürgern auch der Bürgermeister und ein Theil

des Gemeinderaths Theil nahmen, dem ersten Gilwagen bis zum badischen Grenzort Dertingen entgegenfuhr. Der Bürgermeister dieses Dorfes bewillkommte den Kondukteur, seine Freude ausdrückend über diese zum Wohl zweier befreundeter Staaten in's Leben getretene Einrichtung. Nach kurzer Rast setzte sich der Zug wieder in Bewegung, indem der hiesige Posthalter, Hr. Käfer, vorritt. Beim Eintritt in die Stadt begrüßte man vom Heil'schen, mit den badischen Fahnen geschmückten Bierkeller aus den Zug mit vielstimmigem Jubelruf. Das Rathhaus, die Landungsbrücke der Dampfschiffe, das Postgebäude auf dem Markt waren mit Fahnen geziert. Vor letzterem hatte sich eine große Menschenmasse versammelt; Musik empfing den ankommenden Zug, worauf, während umgespannt wurde, Professor Plas, der Abgeordnete Wertheims, der mit an der Einholung Theil genommen, einige Worte an die Versammelten richtete und sie einlud, Sr. königl. Hoheit dem Großherzog, der durch Aufrechterhaltung und Erweiterung der Schulanstalten der Stadt ihren geistigen Interessen ein Schützer und Erhalter gewesen, und sich durch die kräftige Förderung der Straßens- und Postangelegenheit nun auch um die materielle Wohlfahrt Wertheims neue Ansprüche auf den Dank seiner Bewohner erworben habe, ein freundliches Lebehoch zu bringen. Ein lautschallendes dreimaliges Hoch der dichtgedrängten Volksmenge war das Echo jener Aufforderung. Nachdem der Kondukteur seine Geschäfte beendet und vor der Abfahrt seinerseits ein Vivat allen Bayern und Badenern ausgebracht hatte, setzte der Gilwagen, unterdessen mit Kränzen geschmückt, seine Fahrt fort und wurde von der Gesellschaft, die ihn eingeholt hatte, bis unterhalb des Dorfes Bestenheid begleitet. So schloß dieser Tag, der uns Gelegenheit gab, unsere Freude über die Erfüllung eines seit Jahren sehnlich gehegten Wunsches und unseren Dank Sr. königl. Hoheit dem Großherzog zu erkennen zu geben, in dem Wertheim den Vater seines Volks und überhaupt den kräftigsten Vertheidiger auch seiner Interessen dankbar verehrt und liebt.

Baden, 12. August. Wie vorauszusehen, so hat die zweite Hälfte der Badegzeit dieselbe Frequenz und denselben lebhaften Verkehr früherer Jahre gerechtfertigt: wäre das Wetter günstiger gewesen, so würde dies noch mehr als 6 Wochen früher geschehen seyn. Aus gut unterrichteter Quelle wissen wir, daß Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael in etwa 14 Tagen von Rissingen aus hier eintreffen wird. Ein Theil der Badegesellschaft, aus Vertretern aller Nationen zusammengesetzt, hatte am 6. d. einen Subskriptionsball zu Ehren der hier anwesenden Großfürstin Helene und deren durchlauchtigsten Töchter kaiserl. Hoheiten, so wie der Herzogin Wittve von Nassau königl. Hoheit veranstaltet. Sämmtliche Fürstinnen verherrlichten den Ball durch ihre Gegenwart. Bei Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin finden fast täglich zahlreiche Präsentationen statt. — Wie man hört, wird ein Ruffe statt des Lustschiffers Margat Dienstag Abend mit dem Luftballon steigen. *)

Freiburg, 12. August. Wir vernehmen, das erzbischöfliche Ordinariat habe hinsichtlich der religiösen Feier des Verfassungsfestes durch Umschiffen an die erzbischöflichen Dekanate angeordnet, daß überall, wo dieselbe stattfinden, solche auf Verlangen auch in der Kirche, durch Abhaltung einer stillen Messe oder eines Hochamtes, jedoch ohne Predigtvortrag, begangen werden solle. — Seit einiger Zeit finden sich sogenannte Missionäre — katholische Priester aus dem benachbarten Elsaß — häufiger, als früher, in hiesiger Stadt ein. (D. 3.)

Freiburg, 13. August. Programm zur Feier des Verfassungsfestes in der Stadt Freiburg, 22. August d. J. Am Vorabend des Festes: Zapfenstreich des Bürgermilitärkorps mit Musik. 4 Uhr Morgens beginnt das Fest mit 25 Kanonenschüssen vom Schloßberg, zur Erinnerung der 25jährigen Jubelfeier der Verfassung. Den Tag über wehen vom Münster die Fahnen in den Landes- und Stadtfarben. 5 Uhr: Tagwache des Bürgermilitärkorps mit Musik. 6 Uhr: Choral von der Platte des Münsters. 8 Uhr versammelt sich der Gemeinderath, Bürgerausschuß und die übrigen städtischen Behörden im Rathhaus. Vor demselben stellen sich die Zünfte mit ihren Fahnen auf. An die versammelten Bürger wird die Verfassungsurkunde ausgetheilt. 9 Uhr begeben sich die städtischen Behörden unter Anschluß der anwesenden Staats- und Gemeindeglieder in feierlichem Zuge in das Münster, wo ein Hochamt abgehalten wird. Das Bürgerkorps wird allda Spalier bilden. 1 Uhr Mittags: Tafel in dem festlich verzierten Kaufhaussaale. 3 Uhr Nachmittags beginnt das dreitägige Festspielchen der beiden Schützengesellschaften, wozu von Seite der Stadt zwei silberne Becher als Ehrenpreise gegeben werden. Abends schließt sich das Fest mit einem Feuerwerke auf dem Karlsplatz. Mittags erhalten die Waisenkinder im hiesigen Waisenhaus ein Festessen auf Kosten der Stadt. (F. 3.)

Brandfälle. * Den 5. d. brannte zu Lehengericht, A. Hornberg, ein Wohnhaus ab, wobei auch von dem Mobiliar nichts als einige Betten gerettet werden konnten. — Am Abend des 13. gerieth zu Eggenstein, Landamt Karlsruhe, ein Wohnhaus in Brand, das zwar gänzlich von den Flammen verzehrt wurde, wobei aber sämmtliches Hausgeräthe in Sicherheit gebracht wurde. Der Thätigkeit der Hülfleistenden ist es gelungen, die Scheuer zu retten und dadurch größeres Unheil zu verhüten.

*) In der diesfälligen Anündigung Hr. Margat's heißt es indeß, daß im Falle einer Verhinderung jenes Fremden Hr. Margat selbst aufsteigen werde. Red. d. R. 3.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a l l o i.

Charivari erzählt, bei Espartero's Flucht nach Gadir habe ganz Spanien ihn nachgerufen: der Teufel soll ihn holen! und siehe da: die Engländer hätten ihn geholt. — Die Theater lagen in dieser Woche ziemlich drach, das Vaudeville gab ein zweifaches Drama: La femme compromise von Mole's Gentilhomme, eine Thränen- u. Schnupftuchkomödie, die nur theilweise, und Quand l'amour s'en va, ein recht hübscher einactiger Scherz, der recht sehr gefiel. Im Palais-Royal war nur La Salle d'Armes, Vaudeville von Bayard, das ebenfalls entschieden ansprach. Alex. Dumas' Demoiselles de St. Cyr werden fortgesetzt während der wolkigen Nächte und der unerschöpfliche Dichter hat mit dem Theater Français abermals einen neuen Vertrag auf fünf und zwanzig Akte, also auf fünf große Stücke abgeschlossen. Fröhliche Kunde für die Uebersetzer! — In dem Ballette, „wie Peri“ wird jetzt gewöhnlich die Oper „Freischütz“ zu verwechseln ist, die der unvergessliche R. v. Weber in und für Deutschland komponirte. Der „Freischütz“ der großen Oper ist durch die scheinbaren Aenderungen, die von Verlioz hinein komponirten endlosen und schwülzigen Rezitative, vor Allem aber durch die lauter Mittelmaßigkeiten unvertraute Ausföhrung zu einer so unförmlichen Mißgeburt geworden, daß sich ein Deutscher nur darüber ärgern kann. Um 4 Franken aber ein Parterrebillet kaufen, um sich damit ärgern zu dürfen, ist doch zu viel verlangt. Im Varietetheater wird als neu gegeben: „Les Eaux de Bado“; im Theater St. Martin: „Les Naufragés“ u. „Les Mysteres de Paris.“ Ein Hr. Sauvage-Hardi hat den Prospektus einer Bühnenaffektur erschienen lassen, die auf jeden Fall Theilnehmer haben wird. Jeder Verleger oder Schriftsteller, der ein neues Werk im Druck herausgibt und den Abschluß desselben affekturiren will, bezahlet der Affektur eine Prämie je nach dem Verhältnisse der durch die Auflage verursachten Kosten und theilt ihr von drei zu drei Monaten die Bilanz des Absatzes mit; — nach Ablauf des auf 1, 2, oder mehrere Jahre gestellten Versicherungstermins erhält nun der Herausgeber von der

Affekturgesellschaft den durch den Absatz des Buches nicht gedeckten Theil der Verlagskosten auszubehalten und kann also nichts verlieren. Casanova's Memoiren erscheinen jetzt hier in einer neuen Auflage und zwar, statt um 75, um 14 Fr. (Wohlfeltes Sittengift.) Der Verlagsbuchhändler Michaud veranstaltet eine neue Ausgabe von Victor Hugo's sämmtlichen Werken. Sonst ist neu: Comte d'Adhemar, du parti legitime en France et de sa crise actuelle. (Paris, Dentu.) A. Maury, Essai sur les legendes du moyen äge. (Paris, Ladrangé.) Oeuvres choisies de Napoleon. (Paris, Belin-Leprieur.) Comte Daru, des chemins de fer. — Die Kostüme, Bücher, Partituren u. s. w. der letzten deutschen Oper, die unter Schumann hier war, sind vor einigen Tagen hier auf Anbringen einiger Gläubiger öffentlich versteigert worden. Die Kostüme wurden von Maskenverleiher, Blickschneider u. s. w.; die Partituren und Musikalien von Butter- und Käseveräußern um Spottpreise erstanden; die armen Sänger und Schauspieler, die von Schumann über 40,000 Fr. Oagerrückstände zu fordern haben, gingen bei diesem gerichtlichen Poffenspiele, wie gewöhnlich, leer aus. — Man erzählt sich hier in den höhern Zirkeln viele (unverbürgte) Sonderbarkeiten von Don Ramon Maria Narvaez; — so lief er an seinem Hochzeitstage (er hat vor Kurzem hier die junge, schöne und reiche Gräfin Tascher geheiratet) gleich nach der Trauung auf und davon und war nirgends zu finden; am Abend erst fand ihn der bekümmerte Schwiegervater, Billard spielend, in einem Kaffeehause; nur mit Mühe gelang es ihm, ihn wieder nach Hause zu bringen, das er, wie er sagte, verlassen hatte, weil die Hochzeitsgäste, nach hiesiger Sitte, seine Frau umarmt hatten und so sie allein umarmen wollte. Acht Tage nach der Hochzeit schlug er seine junge Frau so tüchtig, wie später den Bäckhano bei Torrejon; am andern Tage trat er reumüthig mit einem Ei und einem Backen Banknoten vor sie: „Ich habe gestern Unrecht gehabt, sagte er, sehen Sie, wie ich mich bestrafe. Hier sind 50,000 Fr., ich werde dieses Ei dabei kochen.“ Er zündete die Banknoten an, und glaubte, damit Alles gut gemacht zu haben.

Table with 7 columns: August 12., 13., 14., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U. Rows include Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Wind, Bewölkung, Niederschlag, Verdünnung, and Temp. min.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, 15. August. Zur Feier des höchsten Geburtstages Sr. Hoheit des Erbprinzen: Neu einstudirt: Lancelotti, große Oper in 2 Aufzügen, von Rossini. Mad. Lehmann von großherzoglichen Hoftheater zu Mannheim: Amenaide, als Gast. Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

Anzeige. [C.347.3] Karlsruhe. Im Verlag der Unterzeichneten ist erschienen:

Führer für Fremde durch die Umgegend von Achern, in die Rensch- und Kniebisbäder nach Allerheiligen und den benachbarten Wasserfällen. Mit 35 Ansichten, 4 Panoramas und einem Kärtchen.

Gezeichnet von Ch. Kiefer und beschrieben von Dr. J. Bader. In 16. Elegant gebunden. Preis 3 fl. Dasselbe auch in folgenden Abtheilungen: 1) Führer für Fremde nach Allerheiligen und den benachbarten Wasserfällen. Preis 1 fl. 2) Führer für Fremde durch die Umgegend von Achern und nach Allerheiligen. Preis 1 fl. 30 fr. 3) Führer für Fremde in das Renschthal und seinen Bädern und nach Allerheiligen. Preis 1 fl. 30 fr. 4) Führer für Fremde nach dem Bade und Kurort Petersthal und nach Allerheiligen. Preis 1 fl. 12 fr. 5) Führer für Fremde nach dem Bade und Kurort Rippoldau und nach Allerheiligen. Preis 1 fl. 12 fr. Auch sind noch vorräthig:

Verfassungsurkunde für das Großherzogthum Baden. Eigenhändig von den Mitgliedern der hohen II. Kammer des Landtags von 1831 geschrieben, und durch den Ueberdruck als Facsimile vervielfältigt, zur Leseübung verschiedener Handschriften für badische Schulen. Preis 20 fr. W. Wagner'sche Steindruckerei.

[C.390.2] Karlsruhe. (Museum.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner königl. Hoheit des Großherzogs wird Montag, den 28. August, das neue Gartengebäude durch einen Ball zur Benutzung für die Gesellschaft eröffnet. Derselbe wird um 8 Uhr beginnen. Vorher, und zwar von 5 Uhr an, findet Musikunterhaltung im Garten statt. Dienstag, den 29., ist Festmahl im Gartenlokale, wozu die Subskriptionslisten in den Restaurations- und Lesezimmern aufliegen. Karlsruhe, den 13. August 1843. Die Museumskommission.

[C.394.1] Karlsruhe. Eintracht. Mittwoch, den 16. August, bei günstiger Witterung Gartenmusik. Anfang 5 Uhr. Das Komitee.

[C.395.1] Karlsruhe. Nicht zu übersehen. Bei Gelegenheit des bevorstehenden Verfassungsfestes bringt das unterzeichnete Bureau in Erinnerung, daß auf Bestellung Raketen, Feueräder, Kanonenschläge etc. zu billigen Preisen halbtagsig hergestellt werden können. Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[C.380.2] Heidelberg. (Einladung.) Zur diesjährigen Plenarversammlung des pharmazeutischen Vereins in Baden, welche am 21. und 22. September in Freiburg abgehalten wird, ladet die verehrlichen Mitglieder höflichst ein Heidelberg, den 12. August 1843. der Verwaltungsausschuß.

[C.386.2] Baden. Steindruckergesuch. Ein geübter Steindrucker findet sofort Beschäftigung bei G. Zeller in Baden.

[C.360.3] Karlsruhe. (Gesuch.) In ein vortheilhaftes Fabrikgeschäft in der Nähe von Karlsruhe wird ein Theilhaber gesucht, der ungefahr 10 bis 12,000 fl. Kapital einlegen kann; das Geschäft erträgt 20 Prozent Nutzen. Am besten würde sich ein Kaufmann dazu eignen, da derselbe die Reisen des Geschäftes zu besorgen hätte.

Das Nähere ist im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

[C.311.3] [N. B. Nr. 708. Karlsruhe. (Hausverkauf.) In der Spitalstraße ist ein massives, neu von Stein erbautes zweistöckiges Wohnhaus, in welchem sich ein betriebamer Speisereichen befindet und welches nebst schöner Labeneinrichtung ein geräumiges Magazin, gewölbten Keller, geräumigen Hof nebst Einfahrt enthält, sich demnach seiner frequenten Lage wegen für einen Kaufmann oder sonstiges Geschäft, welches auf einen vorzüglichen Keller Rücksicht zu nehmen hat, besonders eignen würde, aus freier Hand zu verkaufen. Ueber den Verkauf und die näheren Bedingungen ertheilt auf Verlangen genügende Auskunft das Kommissionsbureau von J. Scharpf, Amlalienstraße Nr. 29.

[C.364.3] Karlsruhe. (Wohnung zu vermieten.) Eine Wohnung ebener Erde, von drei oder vier tapezirten Zimmern, nebst Dienerrzimmer, Speisekammer, Küche und Keller, mit oder ohne Stallung, ist sogleich oder bis nächsten 25. Oktober in der Amlalienstraße Nr. 83 zu vermieten.

[C.389.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Nicht zu übersehen! Da so vielseitige Anträge von allen Ecken des badischen Landes bei uns geschehen ist, ob man die Büste oder das Bildniß des höchstseligen Konstitutionsgebers Großherzog Karl bei uns nicht haben könne, welche am 22. dieses Monats zur Feier des 25jährigen Festes zur Erinnerung jenes glorreichen Tages aufgestellt werden soll, haben sich die Unterzeichneten bewogen gefunden, die Büste, da wir die Originalbüste in Händen haben, zu formen, um noch so viel Exemplare anfertigen zu können, als die kurze Zeit es erlaubt. Der festgesetzte Preis für ein Exemplar beträgt 27 fl. Auswärtige Bestellungen müssen spätestens bis zum 17. dieses eingekendet seyn. Karlsruhe, den 14. August 1843.

[C.392.3] [N. B. Nr. 2177. Adolfszell. (Dienstvertrag.) Die erste Gehülfsstelle mit einem jährlichen Gehalt von 500 fl. ist bei uns ungesäumt zu besetzen. Solche wird aber nur einem tüchtigen und geschäftsgewandten Kameralpraktikanten oder Assistenten übertragen. Adolfszell, den 12. August 1843. Großh. bad. Domänenverwaltung. Engesser.

[C.377.2] Durbach. D. A. Offenburg. (Bad- und Realgastwirthschaftsverkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, ein Bad- und Gasthaus mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit zur Staufenburg aus freier Hand zu verkaufen, und zwar: 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus, enthaltend im untern Stock eine geräumige Wirthsstube, drei Nebenzimmer und eine Schlafkammer, Küche mit Speisekammer; im obern Stock einen großen Speisesaal, nebst zwei ebenfalls heizbaren Zimmern und einem Nebenzimmer, Schlafkammer und Bühne; ferner einen großen unterschlagenen Wirthschafts- und Gemüse Keller, zwei große Waschküchen und eine Scheuer. 2) Am Hinterhaus: Hofplatz und ein Nebengebäude, unten eine Bauch- und Waschküche, nebst drei Schweinställen, oben ein Tanzsaal mit Bühne. 3) Ein neu erbautes, rechts nahe am Wirthschaftsgebäude eingerichtetes Badhaus, welches zu ebener Erde 8 Bäder und 1 Schöpfzimmern, Feuerwerk und Brunnen, dann im obern Stockwerk 4 tapezirte heizbare Waschküchen und eine Dachbühne enthält. 4) Vor dem Wirthschafts- und Badgebäude ein Garten und Vorhof, an der Straße gelegen. 5) Die im Sendelbach, 3000 Fuß vom Badgebäude entfernt entspringende, mit Quaders gefaßte, bis dahin geleitete Heilquelle, nebst Kussaal. Das Mineralwasser dieser Heilquelle eignet sich nach vorliegenden Analysen der bewährtesten Chemiker und darüber erhaltenden medizinischen Gutachten, wegen seines nicht unbedeutenden kohlensauren Eisengehalts, der in ihm gefundenen kohlensauren Bittererde, salzsauren Natrums und wegen mehrerer anderer alkalischer Erden vorzüglich bei vorwaltender Schwäche, gleichviel, ob sich dieselbe im Gefäß, Muskel oder Nervensystem befindet oder auf Störung im Unterleib und Neigung zur Verstopfung sich gründet. Die etwaigen Kaufliebhaber werden hievon mit dem Besetzen in Kenntniß gesetzt, sich beliebig schriftlich oder mündlich an den Unterzeichneten noch im Laufe dieses Monats wenden zu wollen. Durbach, den 1. August 1843. Ignaz Brandstätter, Bad- und Gastwirth zur Staufenburg.

[C.385.3] Ueberlingen. (Aufforderung.) Durch den Tod des Ferdinand Homberger von Willaspingen ist dem Spital Konstanz das nachbeschriebene, in der Gemarkung Willaspingen gelegene Erblehen heimgefallen, und es werden nun auf Antrag der Lebensherrschafft alle diejenigen, welche dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an dieses Erblehen haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen 2 Monaten gerichtlich geltend zu machen, widrigenfalls diese Ansprüche für sie im Verhältnisse zu der Lebensherrschafft verloren gehen. Beschreibung des Erblehens. A. Gebäude und Garten. Eine Scheuer, Schopf und Stallung unter einem Dach, gegen Aufgang an Nikolaus Roth, gegen Mittag und gegen Abend an die Straße, und gegen Mitternacht an zu dieser Scheuer gehörenden Garten, und bei dieser Scheuer jener

Garten gegen Aufgang an Nikolaus Roth, gegen Mittag an obige Scheuer, gegen Abend an die Straße und gegen Mitternacht an Johann Brodmann, 103 Ruthen.

Nr. 4. Ein Garten, die Alteshofebain, gegen Aufgang an Nikolaus Roth, gegen Mittag an die Straße, gegen Abend an Franz Willer und gegen Mitternacht an M. Anna Wabel, 1 Brl. 108 Ruthen.

Nr. 4. Ein Baidle im alten Hof, gegen Aufgang an M. Anna Wabel, gegen Mittag an Franz Willer, gegen Abend an die Straße und gegen Mitternacht an Johann Brodmann, 1 Brl. 7 Rth.

B. Ackerfeld. Nr. 6. Im Obermülfeld und Schmidthäle, gegen Aufgang an Alois Huber und das Kirchensfabrikaderte von Seelzingen und Neßelwangen, gegen Mittag an diese Erblehenverwaltung und Gemeindevorstand von Willaspingen, gegen Abend an sein eigenes Ackerfeld und gegen Mitternacht an die Gemeinde- und Güterstraße, 20 Jct. 2 Brl. 35 Rth.

Nr. 7. Auf dem Sacherleg gegen Aufgang an den Weg nach Neßelwangen, gegen Mittag an Jos. Anton Brodmann von Reithof, gegen Abend an die grundherrliche Waldung dahier und gegen Mitternacht an Alois Huber, 2 Jct. 1 Brl. 71 Rth.

C. Wiesen. Nr. 8. In Sägewiesen, gegen Aufgang an seine eigene Wiesen, an Güterweg und Ackerfeld von diesem Erblehen und gegen Abend an Georg Burfinger's Gemeindevorstand und gegen Mitternacht an den Sainengraben, 1 Jct. 2 Brl. 115 Rth.

Nr. 8. In Bollwiesen, gegen Aufgang an Lorenz Sorg, Mathias Keller und Mathias Wabel, gegen Mittag an Georg Burfinger und gegen Abend an Nikolaus Roth und gegen Mitternacht an die Ach. 4 Jct. 3 Brl. 86 Rth.

D. Waldungen. Nr. 9. Ein Wald an der Wondorferleig, gegen Aufgang an Alois Huber's Ackerfeld, gegen Mittag an Jos. Anton Brodmann, gegen Abend an Johann Brodmann's Wald und Gemeindevorstand dahier und gegen Mitternacht an das Ackerfeld zu diesem Erblehen, 5 Jct. 2 Brl. 81 Rth.

Nr. 12. Ein Wald im Stulpengrable, gegen Aufgang an Alois Brodmann's Ackerfeld, gegen Mittag an Georg Burfinger's Waldung, gegen Abend an die Wondorfer Gränze und gegen Mitternacht an die seelinger Gränze, 2 Jct. 23 Rth.

Ueberlingen, den 25. Juli 1843. Großh. bad. Bezirksamt. v. Faber.

[C.387.1] Nr. 14.913. Neckarbischofsheim. (Präklusivbescheid.) Die Gant des Leinenwebers Georg Schmitt von Neckarbischofsheim betr. werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der zur Liquidation angeordneten Tagfahrt ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, damit, in Folge des angedrohten Rechtsnachtheils, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. W. R. W. Neckarbischofsheim, den 11. August 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Reff. vdt. Straub, A. j.

[C.391.1] Nr. 18.691. Mühlheim. (Präklusivbescheid.) Alle Diejenigen, welche in der am 22. Mai abgehaltenen Schuldenliquidation über die Verlassenschaft des Johann Jakob Blank von Zurzingen ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. W. R. W. Mühlheim, den 4. August 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Winter.

[C.388.3] Nr. 19.240. Bretten. (Schuldenliquidation.) Gegen Kronenwirth Heinrich Kaucher von Stein haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 11. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf diesseitiger Gerichtsstanzle angeordnet. Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterspandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Vork- und Nachschlagsvergleich versucht werden, und sollen in den ersten drei Besichtigungen die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Bretten, den 10. August 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Schwab.

Fruchtpreise. Durlach, 12. August. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 612 Mtr.; davon sind verkauft worden 553 Mtr. Aufgestellt blieben 59 Mtr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen 17 fl. 55 fr.; vom neuen Kernen 14 fl. 16 fr.; vom neuen Weizen 13 fl. — fr.; vom neuen Korn 7 fl. 8 fr.; von der Gerste 6 fl. 58 fr.; vom Hafer 8 fl. 37 fr.; vom Weichkorn 16 fl. — fr. pro Malter.

Staatspapiere. Wien, 9. August. 5proz. Met. 110 1/2; 4proz. 100 1/2; 3proz. 76 1/2; 1834er Loose 143 1/2; 1839er 112 1/2; Österreich 54; Bananien 1631; Nordb. 105 1/2; Mail. Eisenb. 96 1/2; Raaber Eisenb. 97 1/2. Paris, 12. Aug. 3proz. konfol. 81. 30. 3proz. (1840). 4proz. —. 5proz. konfol. 122. 75. Bankaktien 3285. —. Kanalaktien —. St. Germaineisenbahnaktien 810. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 285. —. linkes Ufer 107. 50. Delameter Eisenbahnaktien 663. 75. Straßburgbas. Eisenbahnakt. 193. 75. 5proz. Anleihe —. (1840) 107 1/2, (1842) 107 1/2, römische do. 105 1/2. Span. Akt. 28 1/2. Paß. —. Neav. —. London, 10. August. 41. Nachm. Konsols 94 1/2. Span. Fonds, aktiv 18 1/2, passiv 4 1/2, aufgeschob. Schuld —. Portugies. 40s. 5/8. 41 1/2. 3proz. —. Belg. 104 1/2. Holländ. 5/8. 100 1/2. 2 1/2. 52 1/2. Neue holl. Akt. 100. Dan. —. Auf. —. Madrider Börse vom 4. August. 3proz. — auf 2 Monate, 5proz. 22 1/2 auf 2 Monate geschlossen.